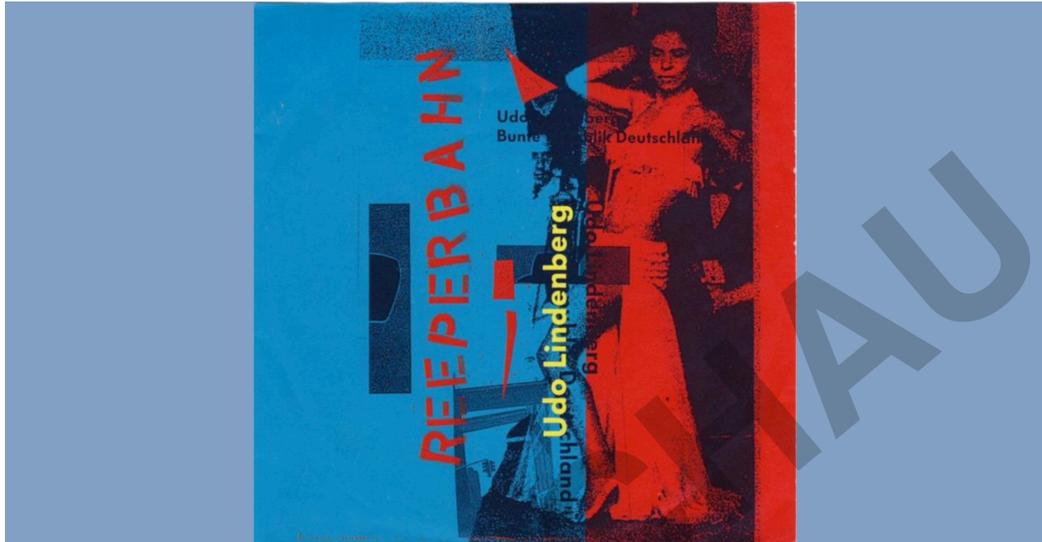


I.D.21

Jazz, Pop, Rock, Hip-Hop

Sound of the Cities: Von Hamburg nach Hagen

Timor Kaul



Cover der LP „Reeperbahn“ von Udo Lindenberg (Polydor 1989).
Quelle: Discogs

© RAABE 2024

Diese Unterrichtseinheit ist der erste von zwei Teilen einer popmusikalischen Städte- und Zeitreise durch Deutschland, die den jeweiligen Sounds vor Ort anhand von exemplarischen Beispielen nachgeht. Dabei wird ein breites musikalisches Spektrum thematisiert, das vom Beat über Krautrock und Disco bis zu Punk und NDW reicht und mit entsprechenden Szenen korrespondiert. Auf diese popkulturellen Phänomene und Prozesse werden verschiedene Zugänge und Perspektiven eröffnet. Hinzu treten aktuelle Bezüge und eigenes musikpraktisches Handeln.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	8–13
Dauer:	ca. 14 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Musikkulturen erschließen
Thematische Bereiche:	Populäre Musik und Gesellschaft, Adaption und Transformation Populärer Musik
Klangbeispiele:	CD 59 zu RAAbits Musik (August 2024), Track 1–10; Downloadversion: ZIP-Zusatz-Datei
Zusatzmaterial:	ZM 2, 4, 5 und 8 (Leadsheets „Reeperbahn“ und „Schickeria“, Text „Kristallnacht“, Noten zu „Get on the Funk Train“) im ROM-Teil der CD 59, Downloadversion: ZIP-Zusatz-Datei

Vorüberlegungen zum Thema

„Reeperbahn, ich komm an“: Hamburg, das Tor zur Welt

Wo eine Geschichte der deutschen Populärmusik nach 1945 beginnen lassen, wenn nicht in Hamburg? Denn Rock'n'Roll, Soul und Beat und damit einhergehende Tänze, Kleidungsstile, Frisuren, Slang-Begriffe und Verhaltensweisen waren zunächst Importware. Live präsentiert wurden sie dann erstmals unweit von Deutschlands größtem Überseehafen, im „Star-Club“ an der Reeperbahn. Deutsche Musiker, die in den frühen 1960er Jahren dort auftraten (Musikerinnen kamen erst rund 20 Jahre später überhaupt verstärkt zum Zuge), wie etwa die Band The Rattles um Achim Reichel, imitierten zunächst vor allem das, was aus England kam. Vorherige Versuche der deutschen Adaption des Rock'n'Roll waren schnell in das Fahrwasser des Schlager geraten oder hatten diese mit Textzeilen wie etwa „Die Bongo-Bar, die ist toll, dort tanzt man Rock'n'Roll“ kaum verlassen können. Der betont amerikanische Akzent, den Peter Krauss bei seiner Version von „Tutti Frutti“ verwendete, aus dem die obige Textpassage stammt, verwies bereits auf ein grundlegendes Problem deutscher Identitätsfindung, bei der Musik eine wichtige Rolle spielte. Der Swing war der Sound der Befreiung von Westeuropa und Westdeutschland gewesen. Vor dem Hintergrund des empfundenen Zivilisationsbruchs durch Bergen Belsen, Dachau und Buchenwald (die noch viel weitergehende Dimension von Treblinka, Sobibor und Auschwitz ist erst später erkannt worden) wurde der Jazz ebenso schnell zum Mittel alliierter Bemühungen um die Reeducation der Deutschen wie die Neue Musik. Die neu gegründeten Rundfunkstationen wurden durch Bigbands, Tanzorchester und Tonstudios zu Trägern dieses Bildungsauftrags, der auch von deutscher Seite vielfach so verstanden wurde. Denn neben den Notwendigkeiten des Wiederaufbaus stellte sich das kulturelle Problem der „Wiedergeburt der europäischen Zivilisation“¹ und den damit verbundenen Fragen eigener Identität in Deutschland in besonderer Weise – aufgrund der gegebenen Verantwortung für die NS-Verbrechen oder auch persönlicher, bzw. familiärer Verstrickungen darin.²

Neben dem hochkulturell orientierten Programm der Reeducation (bei dem Joachim E. Behrendt und andere Jazz-Kritiker darum bemüht waren, den Jazz entsprechend „aufzuwerten“), war bereits in den 1950er-Jahren die intellektuelle Aufsässigkeit der „Exis“ (Anhänger der existenzialistischen Philosophie, die meist modernen Jazz bevorzugten) und die gelegentlich handgreifliche der „halbstarken“ Rock'n'Roller zu verzeichnen. Noch deutlicher trat die Rebellion der jungen Generation dann im Verlauf der 1960er-Jahre zu Tage. Dabei brachte der Beat den nunmehr anglo-amerikanischen „Sound of the Cities“ dann endgültig auch in die deutschen Städte. Auch hier spielten Radiostationen eine wichtige Rolle, allerdings Radio Luxemburg und die englischsprachigen Soldatensender BFBS und AFN. Der Krautrock war dann das erste deutsche Genre im Bereich der Populären Musik jenseits des Schlagers und zugleich Medium gegenkultureller Artikulation. Im Laufe der 1970er konnten sich dann im Rock deutschsprachige Texte etablieren, wobei vor allem der Wahlhamburger Udo Lindenberg Pionierarbeit für die spätere NDW (Neue Deutsche Welle) leistete.

Die vorliegende Unterrichtsreihe hat neben der expliziten geographischen Ordnung auch eine implizite historische, welche die Entstehung der Sounds deutscher Städte nachzeichnet. Dabei wird an vielen Stellen deutlich, dass diese Sounds oft nur höchst bedingt als „deutsch“ zu bezeichnen sind.

1 Betts, Paul. *Ruin und Erneuerung. Die Wiedergeburt der europäischen Zivilisation*. Berlin: Propyläen 2022

2 Der jüdisch stämmige Philosoph Theodor W. Adorno hat dem weit verbreiteten Gefühl Ausdruck verliehen, dass die gesamte (von ihm an sich verehrte) deutsche Kultur angesichts der Ungeheuerlichkeit von Holocaust und anderen NS-Verbrechen korrumpiert war. Siehe Adorno, Theodor, W.: *Minima Moralia. Reflexionen aus dem beschädigten Leben*. Frankfurt: Suhrkamp 1951



Auf einen Blick

1. Stunde

Thema:	Adaption und Transformation Populärer Musik
M 1	„Baby, That is Rock’n’Roll“: Hamburg und der Star-Club / Thematisierung der deutschen Adaption von Rock’n’Roll, Twist und Beat
Klangbeispiele:	CD 59, Track 1 (Mix „Sounds of Hamburg“)
Videos:	Videos 1 und 2

2./3. Stunde

Thema:	Populäre Musik und Gesellschaft
M 2	„Hoch im Norden“: Geburt einer Legende / Auseinandersetzung mit dem „Mythos Lindenberg“ und dem zeitgeschichtlichen Kontext seines Karrierebeginns
ZM 2	„Reeperbahn 2011 (What it’s Like)“ – Leadsheet und optionale Stimmen / gemeinsames Singen und ggf. Musizieren
Klangbeispiele:	CD 59, Track 1, Mix „Sounds of Hamburg“)
Videos:	Videos 3, 4, 5 und ggf. 6

4. Stunde

Thema:	Populäre Musik und Gesellschaft
M 3	„Future Days“: Experimentelle Sounds aus Köln / Thematisierung der Einflüsse der Kölner Band Can und ihrer Bedeutung im Kontext der Gegenkultur der ausgehenden 1960er und 70er-Jahre
Klangbeispiele:	CD 59, Track 2 (Mix „Sounds of Köln“)
Videos:	Videos 7 und 8

5. Stunde

Thema:	Populäre Musik und Gesellschaft
M 4	BAP rockt andere kölsche Lieder / Auseinandersetzung mit der Kölner Band BAP und der Aktualität von deren Stück „Kristallnaach“ (1982)
ZM 4	Text von „Kristallnaach“ / vertiefende Auseinandersetzung mit dem Text
Klangbeispiele:	CD 59, Track 2 (Mix „Sounds of Köln“)
Videos:	Videos 9 und 10

6. Stunde

Thema: Adaption und Transformation Populärer Musik

M 5 **Munich Machine: Weltmusik aus München** / Thematisierung europäischer Varianten des Genres Disco im Kontext der zukunftsorientierten 1970er

ZM 5 **Notenmaterialien: Der Disco-Beat, Groove von "Get on the Funk Train"** / Erarbeitung der rhythmischen Ebenen des Disco-Beats.

Klangbeispiele: CD 59, Track 3 (Mix „Sounds of München“)

Videos: Videos 11 und ggf. 12

7. Stunde

Thema: Adaption und Transformation Populärer Musik

M 6 **Embryos Reise: Weltmusik aus München** / Thematisierung der Adaption außereuropäischer Musik durch die Band Embryo, Auseinandersetzung mit damit einhergehenden politischen Motiven und aktuellen Kontexten

Klangbeispiele CD 59, Track 3 (Mix „Sounds of München“)

Videos: Videos 13 und 14

8. Stunde

Thema: Populäre Musik und Gesellschaft

M 7 **„Wind of Change“: Welthit aus Hannover** / Beschäftigung mit zeitgeschichtlichen Hintergründen und aktuellen Bezügen des Songs

Videos: Videos 15 und ggf. 16

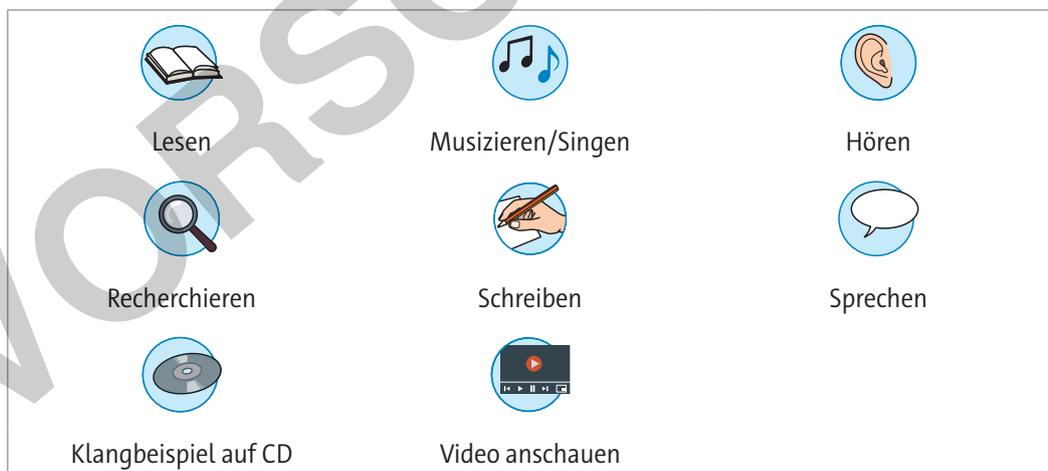
9. Stunde

Thema: Adaption und Transformation Populärer Musik

M 8/ZM 8a **Alles aus Hagen?/Tabellenvorlage für Videovergleich** / Thematisierungen der Adaption und Transformation von Punk und New Wave in Deutschland

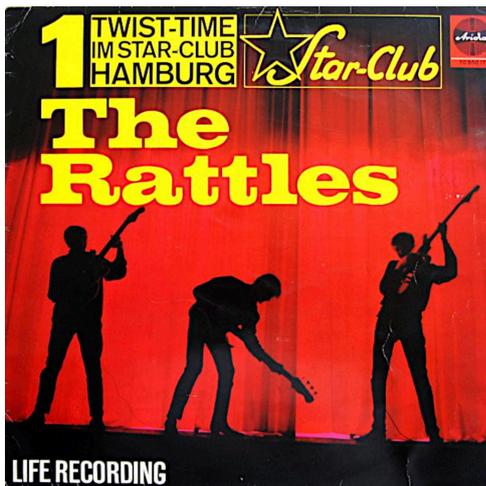
ZM 8b **Leadsheet „Schickeria“ (Spider Murphy Gang)** / gemeinsames Singen und ggf. Musizieren

Videos: Videos 17, 19 und 20 ggf. 18 und 21

10./11. Stunde**Thema:** Populäre Musik und Gesellschaft**LEK 1** **The Wirtschaftswunder: Limburg ist überall /** Auseinandersetzung mit lokalgeschichtlichen Kontexten der NDW**Videos:** ggf. Video 21**12./13. Stunde****Thema:** Adaption und Transformation Populärer Musik**LEK 2** **The Sound of Cologne: Karlheinz, Can, Kompakt /** Erstellung einer Präsentation im optionalen medialen Format**Klangbeispiele:** CD 59, Track 2 (Mix "Sounds of Köln")**Video:** Video 22**Benötigt:** ggf. Computer/ Laptops, sonstige Materialien zum Erstellen der Präsentation**Bedeutung der Icons**

„Baby, That is Rock’n’Roll“: Hamburg und der Star-Club

M 1



Cover des zweiten Albums der Rattles (Ariola 1964).
Quelle: Discogs

„Baby, that is Rock’n’Roll“: so tönte es Mitte der 1960er-Jahre im Hamburger Star-Club an der Reeperbahn. Getanzt wurde dazu der gerade angesagte Twist. Die Reeperbahn, eine Straße im Stadtteil St. Pauli nahe des großen Hamburger Hafens, galt angesichts von zahlreichen Kneipen, Spielhöllen, Striptease-Klubs und Bordellen als „Deutschlands sündigste Meile“.

Der 1962 eröffnete Star-Club gehörte Manfred Weissleder, dem „König von St Pauli“. Gemanagt wurde er von Horst Fascher, einem ehemaligen Boxer, der zuvor in diversen Lokalen als Rauschschmeißer gearbeitet hatte.

Fascher sorgte dafür, dass der Klub eine vernünftige Anlage bekam und buchte erstmals mehrere Bands pro Abend. Besonders bekannt wurde der Star-Club dann durch die Beatles. Musikautor Jan Reetze berichtet:

Die auftretenden Bands wussten natürlich, dass sie Konkurrenten waren und das führte manchmal zu Auseinandersetzungen und kleineren Prügeleien hinter der Bühne, aber meistens gingen sie freundschaftlich miteinander um. Dadurch konnten sie voneinander lernen- spezielle Akkorde, spieltechnische Tricks, neue Vokabeln, sinnvolle Texte. Da die Lingua franca¹ im Beat das Englische war, lernten die deutschen Musiker mehr von den Engländern als umgekehrt. So manch eine talentierte Band erhielt auf diese Weise den letzten Schliff, um ins Profilage zu wechseln zu können- und Professionalität war etwas, was Deutschlands Rockszene dringend brauchte.

Die meisten Bands aus Liverpool oder London waren Coverbands (...) und waren spezialisiert auf eine bestimmte Musikrichtung (...). Kamen diese Bands nach Hamburg, wurde von ihnen größere Vielseitigkeit erwartet. Selbst für die besten unter ihnen bedeutete das eine schnelle Erweiterung des Repertoires und damit harte Probearbeit. Sie erhielten so in Hamburg einen bestimmten Schliff, der sich in ihrem Sound zeigte. Der Liverpooler Musiker Kingsize Taylor nennt das den „Hamburg Sound“.

Entnommen aus: Reetze, Jan: *Der Sound der Jahre. Westdeutschlands Reise von Jazz und Schlager zu Krautrock und darüber hinaus- ein Trip durch fünf Musikjahrzehnte*. Bremen: Halvmall 2022, S. 86f.

Aufgaben

- Hört euch das Stück „Baby, That is Rock’n’Roll“ an und notiert eure Eindrücke.
- Recherchiert und macht eine Aufstellung von mindestens 20 Acts, die im Star-Club aufgetreten sind. Notiert dabei auch, welchen Genres sie in dieser Zeit zuzuordnen waren.
- Recherchiert zu der Band The Rattles. Stellt dann Vermutungen an, warum sie fast ausschließlich auf Englisch gesungen hat.
- Notiert, warum der Star-Club für die Entwicklung der deutschen Rockmusik und britischer Bands wichtig gewesen war. Welche Rolle spielten US-amerikanische Stars vermutlich dabei?

¹ Lingua franca= gemeinsame Sprache, welche die Verständigung bei unterschiedlicher Herkunft ermöglicht.



„Wind of Change“: Welthit aus Hannover

M 7



Cover von Tokyo Tapes (The Scorpions 1978).
© RCA Victor. Quelle. amazon

Die Geschichte der Gruppe Scorpions beginnt gegen Mitte der 1960er-Jahre in Schwarmstedt, einem kleinen Ort nördlich von Hannover. Aus der ehemaligen Coverband wurde dann im Laufe der 1970er-Jahre Deutschlands bekannteste und erfolgreichste Hardrock-Band, die allerdings zunächst vor allem in Japan und den USA populär war. Erst nach und nach wurde man auch im eigenen Land aufmerksam auf die Gruppe aus Hannover.

Die Erfahrungen einer Tournee in der Sowjetunion zu Zeiten von Glasnost und Perestroika führte dann zum größten Hit der Band mit dem Titel „Wind of Change“.

Dieser Song wurde im September 1989 erstmals veröffentlicht, wenig später kam es zum Mauerfall (9. 11. 1989) und anschließend zum Ende der SED-Diktatur¹ in der DDR und zur deutschen Wiedervereinigung (3. 10. 1990). Im Februar 1991 wurde „Wind of Change“ dann auch als Single veröffentlicht und zum größten Hit der Scorpions.

Glasnost (russisch)= die Dinge benennen/ Offenheit herstellen.

Perestroika (russisch)= Umbau, Umstrukturierung.

Mit diesen beiden Begriffen wird die Politik von Michael Gorbatschow, dem letzten Machthaber der Sowjetunion bezeichnet. Dieser versuchte, das sozialistische System in Staat und Wirtschaft zu reformieren. Allerdings konnten diese Versuche längerfristig nicht den Niedergang und Zerfall des Vielvölkerstaates Sowjetunion im Jahre 1991 aufhalten. Nach einer kurzen Phase demokratischer Veränderungen, wurde Russland mit dem Amtsantritt von Wladimir Putin im Jahre 1999 wieder zusehends diktatorischer regiert. Am 24. Februar 2024 überfiel die russische Armee die unabhängige Ukraine. Diese war bis 1991 Teil der Sowjetunion gewesen, allerdings hatten dann 90 % der Bewohner für die Unabhängigkeit gestimmt.

Aufgaben

1. Betrachtet das Video von „Wind of Change“ und notiert eure Eindrücke.
2. Erstellt einen Steckbrief der Band *The Scorpions*.
3. Überlegt und begründet: Warum hat es so lange gedauert, bis die Scorpions in den Hitparaden erfolgreich waren? Was erklärt den großen Erfolg von „Wind of Change“?
4. Stellt Bezüge zwischen dem Song und zu der heutigen Lage in Russland sowie dessen Angriff auf die Ukraine her.
5. Erstellt eure persönlichen Top 5 der Songs zu „Mauerfall, Wiedervereinigung und Wende“.



¹ SED= Sozialistische Einheitspartei Deutschlands. Diese Partei regierte die DDR von 1949 bis 1990 nach sowjetischem Vorbild diktatorisch.

M 8

„Alles aus Hagen“: Punk und NDW



Gegen Mitte der 1970er-Jahre entstand in New York und London der Punk Rock, der an den frühen Rock'n'Roll anknüpfte. Das DIY-Prinzip („Do it yourself!“) des Punk bedeutete, dass jeder und jede, die es wollte, eine Band gründen und eigene Songs schreiben konnte. Dieser Ansatz wurde von den Gruppen des nachfolgenden New Wave übernommen, denen der Punk als zu sehr am Rock orientiert und langweilig erschien. In Deutschland wurde New Wave in Neue Deutsche Welle umbenannt. Der Autor Frank Apunkt Schneider schreibt zur NDW:

Cover des Samplers *Alles aus Hagen* (Tonträger 58 Hagen 1982). Quelle: Discogs.

Hagen, eine am sauerländischen Ruhrgebiets-Rand gelegene Mittelstadt, war einer der vielen relativ provinziellen Städte, in denen die NDW eine kurze, aber heftige Eruption¹ verursachte [...]. Über die eigenen Stadtgrenzen hinaus vernehmbar war sie vor allem, weil sich gleich auf zwei Samplern² verewigt hat. Schon auf dem ersten wird fast durchgehend und beinahe konzepthaft ein selbst gebastelter „Mythos Hagen“ thematisiert, der dann wenig später, als sich zum Massenerfolg der Hagerer EXTRABREIT noch der von Nena gesellte und einige andere Gruppen überambitioniert³ in ihren Startlöchern zu scharren begannen, zum medialen Selbstläufer wurde. [...]. Jedenfalls stellte sich der solchermaßen beschworene Hagen-Hype⁴ dann doch nicht wirklich ein, es blieb beim Erfolg von EXTRABREIT und Nena, auch wenn zwei weitere Gallionsfiguren der NDW, die Geschwister [Annette und Inga] Humpe, ursprünglich aus Witten-Herdecke, eine Art Hagerer Vorort, kamen.

Entnommen aus: Schneider, Frank Apunkt: *Als die Welt noch unterging. Von Punk zu NDW*. Mainz: Ventil 2007, S. 91 f., Hervorhebungen im Original.

Aufgaben

- Hört das Stück „Komm nach Hagen“. Notiert die Botschaft des Textes und was euch bezüglich der Musik auffällt.
- Schaut euch die beiden TV-Auftritte der Sängerin Nena an und notiert Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Erörtert dann, weshalb der des Jahres 1982 den Durchbruch bedeutete.
- Erstellt zu den genannten Künstlerinnen und Künstlern aus Hagen Steckbriefe. Geht dabei auch darauf ein, an welchem Ort sie dann jeweils erfolgreich wurden.
- Erstellt eure eigene Top 10 von NDW-Titeln.
- Erörtert, welche Vor- und Nachteile mit der Gesangssprache Deutsch in Populärer Musik verbunden sind. Bezieht dann auch Stellung zum Thema deutschsprachige Texte.

¹ Eruption= Ausbruch, bei Vulkanen mit Austritt von Lava verbunden.

² Sampler= Veröffentlichung mit verschiedenen Bands/ Interpretinnen und Interpreten.

³ überambitioniert= übertrieben ehrgeizig.

⁴ Hype= ständige Erwähnung in den Medien.

